

# Mit Kunst zu mehr Selbstsicherheit

Psychisch Erkrankte leiden immer noch unter vielen Vorurteilen. Ein Kunst-Workshop soll die Gemeinschaft zwischen Jugendlichen mit und ohne Diagnosen stärken. Doch noch läuft das Projekt nicht optimal.

Von Johanna Schwarz

**D**ie Kunsttherapie richtet sich auf alle, die sich gerne in einer kreativen Tätigkeit engagieren. Doch nicht alle Jugendlichen mit psychischen Problemen sind in der Lage, sich an Workshops zu beteiligen. Ein Workshop soll die Gemeinschaft zwischen Jugendlichen mit und ohne Diagnosen stärken. Doch noch läuft das Projekt nicht optimal.



Johanna Schwarz

Die Kunsttherapie richtet sich auf alle, die sich gerne in einer kreativen Tätigkeit engagieren. Doch nicht alle Jugendlichen mit psychischen Problemen sind in der Lage, sich an Workshops zu beteiligen. Ein Workshop soll die Gemeinschaft zwischen Jugendlichen mit und ohne Diagnosen stärken. Doch noch läuft das Projekt nicht optimal.

Das sind alle die Chancen, die sich im Rahmen der Kunsttherapie bieten. Doch nicht alle Jugendlichen mit psychischen Problemen sind in der Lage, sich an Workshops zu beteiligen. Ein Workshop soll die Gemeinschaft zwischen Jugendlichen mit und ohne Diagnosen stärken. Doch noch läuft das Projekt nicht optimal.

Die Kunsttherapie richtet sich auf alle, die sich gerne in einer kreativen Tätigkeit engagieren. Doch nicht alle Jugendlichen mit psychischen Problemen sind in der Lage, sich an Workshops zu beteiligen. Ein Workshop soll die Gemeinschaft zwischen Jugendlichen mit und ohne Diagnosen stärken. Doch noch läuft das Projekt nicht optimal.

Die Kunsttherapie richtet sich auf alle, die sich gerne in einer kreativen Tätigkeit engagieren. Doch nicht alle Jugendlichen mit psychischen Problemen sind in der Lage, sich an Workshops zu beteiligen. Ein Workshop soll die Gemeinschaft zwischen Jugendlichen mit und ohne Diagnosen stärken. Doch noch läuft das Projekt nicht optimal.



Wandspaziergang in Bockenheim. In der Mitte geht der Eisenbahnarzt aus.

## Die neue Uniform der Banker

Manchmal sieht man sie nur an den Füßen. Die neuen Uniformen der Banker sind ein Zeichen für die neue Generation der Banker. Sie sind nicht nur modisch, sondern auch funktional. Sie sind die neue Uniform der Banker.

## Passausgabe statt Geldautomat

Die Passausgabe ist ein wichtiger Schritt in der Identifizierung der Bürger. Sie ist ein Zeichen für die neue Generation der Banker. Sie sind nicht nur modisch, sondern auch funktional. Sie sind die neue Uniform der Banker.

## „Geisterrad“ in Bockenheim

Das „Geisterrad“ ist ein wichtiges Symbol in der Identifizierung der Bürger. Sie ist ein Zeichen für die neue Generation der Banker. Sie sind nicht nur modisch, sondern auch funktional. Sie sind die neue Uniform der Banker.

## Staatsanwaltschaft stellt Ermittlungen ein

Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen in dem Fall eingestellt. Sie ist ein Zeichen für die neue Generation der Banker. Sie sind nicht nur modisch, sondern auch funktional. Sie sind die neue Uniform der Banker.

## JUSTIZ-MINISTER

Die Justizminister haben sich über die neue Uniform der Banker geeinigt. Sie sind nicht nur modisch, sondern auch funktional. Sie sind die neue Uniform der Banker.

# Frankfurt

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

MEINE ZEITUNG

## 32 Tote durch Drogen Appell aus Anlass des Gedenktags

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Drogentoten mehr als verdoppelt. Darauf haben die Aids-Hilfe Hessen und der Paritätische Wohlfahrtsverband Hessen in einer gemeinsamen Mitteilung am Freitag hingewiesen. Im vergangenen Jahr sind demnach in Deutschland 2227 Menschen in Zusammenhang mit Drogenkonsum gestorben, davon 119 in Hessen. In Frankfurt blieben die Zahlen seit Jahren stabil, 2023 starben dort 32 Menschen, im Jahr zuvor 28.

Die Aids-Hilfe und der Wohlfahrtsverband fordern Politiker angesichts des anstehenden Gedenktages für Drogentote auf, die Lebens- und Konsumverhältnisse von drogebrauchenden Menschen zu verbessern und entsprechende Hilfsangebote ausreichend zu finanzieren. Jede Person, die im Zusammenhang mit ihrem Konsum stirbt, ist eine zu viel, sagt Susanne Maul von der Aids-Hilfe Hessen. Jede größere Stadt in Hessen brauche einen Drogenkonsumraum oder einen sogenannten Kontaktladen, also ein niedrigschwelliges Angebot für Süchtige, heißt es weiter. Frankfurt könne nicht die einzige Stadt in Hessen mit entsprechenden Angeboten sein.

Mehr Konsumsicherheit etwa durch Drug-Checking sei dringend nötig. Einrichtungen der Drogenhilfe stechen nach Angaben der Aids-Hilfe und des Paritätischen bereits „in den Startlöchern“, um Drug-Checking anbieten zu dürfen. Zwar hatte der Gesetzgeber das Testen von illegalen Substanzen auf beigemischte Stoffe im vergangenen Jahr freigegeben, das Land Hessen habe aber noch keinen rechtlichen Rahmen dafür geschaffen, heißt es weiter. Am 21. Juli, am Gedenktag für Drogentote, sind in ganz Deutschland Aktionen für mehr Konsumsicherheit geplant.



Ein Repräsentant aus einem anderen Universum: Die Jugendlichen kleiden und dekorieren ihre Marionetten nach ihrer eigenen Vorstellung. Foto Maximilian von Lachner

## Marionetten für mentale Gesundheit

Die Corona-Pandemie ist vorbei, aber die Folgen für die mentale Gesundheit von Kindern bleiben. Ein Kunstprojekt an Schulen soll ihnen helfen, Widerstandsfähigkeit aufzubauen.

Von Johanna Schwanitz

selbst näht. Das Wissen, trotzdem mit einer neuen Technik klarzukommen und ohne Bewertung ganz nach ihrer eigenen Vorstellung etwas erschaffen zu haben, sorgt für ein „Ich-kann-das-Gefühl“. Und somit für Selbstsicherheit, erklärt Linhard. Damit das Schneiden auch wirklich gelingt, üben die Jugendlichen erst mit einem Stück Kernseife, Figuren oder Formen zu schaffen, bevor sie sich daranmachen, das Holz und damit Arme, Beine und Köpfe ihrer Marionetten zu bearbeiten.

Eine Marionette zu basteln, das hat sich anfangs für die Schülerinnen Amal, Malak und Madina seltsam angehört. „Wir waren schon sehr skeptisch. Aber das mit der Seife war total cool“, sagen sie. Auch die Klassenlehrerin Anja Grabovica hatte zu Beginn Sorge, dass ihre Schüler den Workshop nicht annehmen. „Doch es gab keine Startschwierigkeiten.“ Grabovica vermutet, dass es unter anderem daran liegt, dass die Schüler von Anfang an gefährliche Arbeiten mit einem Messer nicht nur probieren, sondern auch meistern konnten. Ein Schüler habe sogar ein verstecktes Talent entdeckt: Er verwandelte schöne Seifenstücke in detaillierte Rennautos.

Während des fünftägigen Workshops bleiben die Schüler selten an einem Platz

sitzen oder stehen, ständig laufen sie durch den Klassenraum auf der Suche nach neuem Material, oder auch um ihre Klassenkameraden um Hilfe zu bitten. Geschrei oder Diskussionen gibt es nicht. „So wie jetzt, so konzentriert und empatisch, erlebt man die Jugendlichen nur selten“, sagt Kunstlehrer Nikolaus Nessler. Allerdings werde die Klasse während des Projekts auch von vier Erwachsenen betreut. Das mache einen großen Unterschied. Auch Schulleiterin Behr findet, man bräuchte eigentlich immer mindestens zwei Pädagogen, um eine Schulkasse adäquat betreuen zu können. „Das wäre auch für die mentale Gesundheit gut.“

Nessler war es, der der Schulleitung die Teilnahme an „Puppets on a string“ vorge schlagen hat. Der „Mental-Health-Aspekt“

am Projekt habe ihn direkt angesprochen, als er davon hörte. Denn auch wenn die Pandemie im vergangenen Frühjahr offiziell für beendet erklärt worden ist, ihre Folgen seien auch in dieser siebten Klasse der Deutscherschule noch immer sichtbar. Manche Kinder hätten extreme Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren, andere litten unter sozialen Defiziten und wüssten nicht, wie sie sich „zivilisiert“ mit ihren Schulkameraden unterhalten könnten. „Das lässt hier im Workshop total nach“, beobachtet Nessler. Er sehe eine deutliche Verbesserung.

Die Aufgabenstellung des Projekts ist seiner Ansicht nach klug gewählt: Die Kinder sollen aus der Marionette einen Repräsentanten ihrer selbst basteln, gleichgültig aus welchem Universum die

stamm. Ein Richtig oder Falsch gebe es nicht. „Wir bringen den Kindern viel zu wenig über sich selbst bei“, meint Nessler. Das geschehe nun teilweise im Workshop. Und so entstehen aus den Marionetten Superhelden, Fashionistas, Fußballstars oder auch einfach ein Hotdog.

Der 13 Jahre alte Ryan könne sich viel besser konzentrieren als im Deutsch- oder Matheunterricht, sagt Nessler. Die ganze Klasse sei näher zusammengedrückt, Freundschaften hätten sich vertieft, angete wären neu geschlossen worden, sagt auch Rabina. „Man lernt sich besser kennen, wenn man Sachen teilt oder einander etwas erklärt.“ Den Eindruck bestätigt Klassenlehrerin Grabovica. „Das Projekt schafft total gut, Schüler mehr in der Klassengemeinschaft zu integrieren.“ Sie berichtet von einem Jungen, der früher oft allein gewesen sei, Anschluss suchte – und auf einmal sitzt er länger in Gruppen zusammen, lacht mit den anderen.“

Rabina, ihre Mitschüler und Lehrer wünschen sich, über Projekte wie „Puppets on a string“ machen zu können. „Ich glaube, das gibt uns allen ein gutes Gefühl“, sagt die Dreizehnjährige und hilft einer Klassenkameradin beim Verziern ihrer Marionette.

## Schwerer Unfall auf A 5

Ein 60 Jahre alter Mann ist am Donnerstagmorgen bei einem Unfall auf der A 5 schwer verletzt worden. Wie die Polizei am Freitag mitteilte, hatte gegen 16.45 Uhr ein Autofahrer an der Anschlussstelle Niederrad gebremst, um die Ausfahrt zu nehmen. Ein Taxifahrer, der hinter ihm fuhr, reagierte mit einer Vollbremsung, woraufhin ein dritter Wagen auf das Taxi aufprall. Die drei Autos wurden aufeinandergeschoben. Der Taxifahrer musste mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht werden, die beiden anderen Autofahrer blieben unverletzt. Die Autobahn blieb für etwa 40 Minuten voll gesperrt.

**F**ür einen Raum voller Jungen und Mädchen, die gerade in die Pubertät kommen, ist der Kunstraum im Dachgeschoss der Deutscherschule in Frankfurt aufwendig ruhig. Knapp 30 Siebtklässler nähen Kleider, malen mit Wasserfarben und kleben mit einer Heißklebepistole Haare aus Wolle auf Marionetten aus Holz. Dabei wird geplaudert und gelacht – aber eben auch hochkonzentriert gearbeitet. „Ich finde das total toll“, sagt die 13 Jahre alte Rabina. „Ich kann kreativ sein ohne Limit.“ Rabina's Klasse nimmt kurz vor den Sommerferien an einem Workshop des Frankfurter Kunstgewerbevereins zur Förderung der mentalen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen teil.

Geschlossene Schulen, Homeschooling, kein Kontakt mit Gleichaltrigen, verschiedene Untersuchungen wie etwa der DAK-Kinder- und Jugendreport aus dem Jahr 2023 zeigen, dass Kinder und Jugendliche durch die Corona-Pandemie besonders belastet wurden. Im vergangenen Jahr hat deshalb der Frankfurter Kunstgewerbeverein eine Initiative gestartet, um Kindern und Jugendlichen über kreative Workshops Resilienz-Strategien zu vermitteln. Das solle einen besseren Umgang mit der mentalen Gesundheit schaffen, sagt Initiatorin und Vorstandsmitglied Annette Lang. Bei „Puppets on a string“ erschaffen die Teilnehmer Marionetten, von der zweidimensionalen Schablonen aus Holz bis zur fertig dekorierten dreidimensionalen Puppe.

An der Deutscherschule im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen seien Probleme der mentalen Gesundheit seit Corona deutlich spürbarer geworden, sagt Schulleiterin Verena Behr. „Wir beobachten, dass mehr Kinder an Schulangst oder Depressionen leiden.“ Da laut Behr solche Probleme vor allem von der siebten Klasse an sichtbar werden, findet der Workshop an diesem Jahrgang statt und nicht etwa in einer höheren Altersgruppe. Man wolle so früh wie möglich damit beginnen, den Jugendlichen Widerstandsfähigkeit und Selbstsicherheit beizubringen. „Uns geht es um Prävention.“ Der „Mental-Health-Aspekt“ sei bei diesem Kunstprojekt eher impliziert enthalten, ohne ihn direkt zu benennen, sagt Christina Braun von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, die „Puppets on a string“ gemeinsam mit der Feith-Stiftung fördert. Der Workshop sei ein gelungenes Beispiel für



Engagiert: Annette Lang und Verena Behr (rechts). Foto Maximilian von Lachner

ein Projekt, das beweise, dass handwerkliches Arbeiten gut für Körper und Geist sei. Wie kann aber das Basteln einer Holzmarionette Jugendlichen helfen, selbstsicherer zu werden? Selbstermächtigung sei das entscheidende Stichwort, sagt Monika Linhard, die gemeinsam mit Annette Lang das Konzept des Workshops entwickelt hat. Die wenigsten Schüler wüssten, wie man etwas aus Holz schnitzt oder Kleider

Musikleben auf-  
is freut ihn des-  
sache, dass nun  
in vielen Teilen  
r der Pandemie  
wichtige „Nähe“

Frankfurt gebo-  
seine Kindheit  
verbrachte, so  
seiner Familie  
n Nimbus be-  
sein Vater  
undesbanker.  
nstaffin, mu-  
Celibidische-  
reite mit den  
n und ihrem  
en für die  
iört.  
ne wandte  
iskwissen  
in Lüne-  
hon wäh-  
Konzerten  
ngen und  
/erinstal-  
senschaft  
eine wis-  
tural er  
in sich  
h immer

er beim  
en und  
das aus  
ge ge-  
täglich  
Eltern-  
er Ge-  
Kon-  
am-  
g aus  
r Reiz  
r Of-  
atio-  
ereit-  
rger  
ken  
türf  
nde  
sei,  
noch  
be-  
ZE